

Hrsg. Ullrich Junker

Einweihung der Kirche zu Landshut. (1720)

(Die denkwürdigsten Jahrstage Schlesiens Bd. 4)

©Im März 2018
Ulrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Die
denkwürdigsten Jahrestage
Schlesiens.

Vierter und letzter Band.

Mit sechs Kupfern.



Glag,
gedruckt bey Fr. Pompeius,
Königl. Stadtbuchdrucker. 1804.

1720. Achter October.

Einweihung der Kirche zu Landshut.

Auch Landshut erhielt eine von den sechs Gnadenkirchen, (May 9) welche der Vertrag zu Alt-Ranstadt den Lutheranern verschaffte. Die Stadt hatte, wie alle anderen in den unmittelbaren Erbfürstenthümern Schweidnitz, Jauer und Glogau, im Jahre 1629 auch ihre Kirche verlohren und genoß nur während des schwedischen Einfalles auf eine kurze Zeit den wiederhergestellten freyen Gottesdienst.

Für die etwannigen Liebhaber des Wunderbaren und Sonderbaren schaue ich zwey hieher gehörige Anekdoten mit ein. Der Ort, auf welchem jetzt die Kirche und die dazu gehörigen Pfarr- und Schulhäuser stehen, war ehemals ein Vorwerk, das einem gewissen Krause gehörte. Als 1503 den 20. May die Knechte mit den Pferden auf die Weide reiten wollten erblickten sie früh Morgens in der Roßschwemme einen ihnen unbekannten Vogel, einen Schwan, und wecken sogleich den Eigenthümer auf, um ihm die seltnere Erscheinung zu zeigen. Dieser läßt den Schaffner rufen und befiehlt ihm den Tag über Acht zu geben, wohin sich der Vogel wenden würde. Bald darauf wird der Schaffner gewahr, daß der Schwan aus der Schwemme steigt, den Hof auf und ab und endlich in die essen stehende Geschirrkammer geht. Das ihm vorgestreute Futter wird, weil er hungrig sehn mochte, willig angenommen und das gute Thier nahm bis in den Herbst seinen Aufenthalt des Nachts in' der Schirrkammer, und des Tags auf der Schwemme. Gegen Ende Oktobers verlor er sich und der Hausherr ließ zum Andenken dieses seltnen Besuchs einen eisernen Schwan auf den Schafstall setzen. Späterhin prophezehte ihm ein Zigeuner aus dieser Erscheinung, daß dieser Ort demaleinst zu einem Heiligthum umgeschaffen werden würde, und da dieß 1709 wirklich geschah, so ist begreiflich, daß auf diese Vorbedeutung ein besonderes Gewicht gelegt, und das Bild des Schwans aus das Schulhaus, welches die Stelle des Schafstalls einnahm, zum Andenken verpflanzt wurde.

Für ebenso prophetisch hielt man eine andere zufällige Begebenheit Als der letzte Geistliche Christoph – ungewiß ob Profe oder Krebs, welche beide an der Kirche standen, – nach der schwedischen Invasion 1635 vertrieben wurde und seine letzte Nachtherberge bey einer Wittwe hielt, gab er deren Tochter ein Thalerstück zum Andenken, weil das Kind vermuthlich sehr weinen mochte, mit den Worten: „Du wirst es noch erleben, daß Gott wieder Pfarrer geben wird.“ Bey dem ersten Opfer für die Geistlichen am Pfingstfest 1709 wurde dieser Thaler in einem Zettel des Inhalts gefunden: „Weil dieses der Thaler ist, der mir geschenkt

ward von dem letzten Pfarrer als Herrn Christoph N.N., als er vertrieben ward, da ihn meine Mutter die letzte Nacht beherberget, und ich ein kleines Kind war, sagte er zu mir, ich würde erleben, daß Gott wieder würde Pfarrer geben: „weil ich nun solches mit meinen Kindern, Gott Lob und Dank erlebt habe das erste heilige Fest und Ostertag, als will ich meinen Herrn Seelsorgern ihn wiederum zum guten Andenken schenken. Anna Beerin, Färberin, gebohrne Johnin.“

Dieser merkwürdige Thaler wird deswegen zum immerwährenden Gedächtniß in der Kirchenbibliothek aufbewahrt.



Partisane zum Abstecken
des Kirchplatzes, heute im
Museum in Landeshut

Sobald es entschieden war, daß Landshut für ein Geschenk von 12000 Gulden und für ein Darlehn von 80,000 Gulden eine Gnadenkirche erhalten sollte, schritt man zuvörderst zur Wahl eines Kirchen-Collegii. An diesem Wahltag wurde das öffentliche Kinderbeten, (December 28) welches bisher täglich auf dem Burgberge gehalten worden war, mit einer feyerlichen Dank-Andacht für die gnädige Erhörung ihrer Bitten eingestellt. Den 25ten April 1709 wurden die beiden kaiserl. Commißarien, die Grafen von Sinzendorf und von Schafgotsch aus Größbau zur Absteckung des Kirchenplatzes abgeholt, und von der gesamten Bürgerschaft, die mit Ober- und Untergewehr aufgezoget war und eine doppelte Reihe bildete, empfangen. Sie verfügten sich daraus auf den bestimmten Platz, wo ein Zelt für sie aufgeschlagen war, um welches die bewaffnete Bürgerschaft einen Kreiß schloß.

Nach vorhergegangnen Ceremonien und Anreden wurde ein mit gelb und schwarzem Bande umwundener und mit einem doppelten Adler gezierter Stab, als Gnadenzeichen ausgesteckt, wobey die versammelte zahlreiche Gemeinde die Lieder: „Allein Gott in der Höh sey Ehr etc.“ und „Verleih uns Frieden gnädiglich etc.“ anstimmte, und 2 Kinder vom Pastor Liebenwald aus Neudorf am Grätzberge

getauft wurden. Den 5ten Junius 1709 wurde nach einer zuvor gehaltenen Predigt der Grundstein zur Kirche gelegt und den 8ten October 1720 die gegenwärtige vollendete Kirche eingeweiht. An eben diesem Tage 1759 ward bey Gelegenheit des 50jährigen Jubelfestes eine Denkmünze geprägt, welche auf der Vorderseite die Brustbilder Kaiser Joseph I und König Friedrichs II mit der Umschrift trägt:

Josephus R. Imp. dedit M. D. C. C. IX.
d. 25. Apr.
Fridericus II. B. Rex, protegit.

Die Rückseite zeigt den Prospekt der Kirche mit der Umschrift:

eCCLESia In petra fVnData flrMa stabit. Math. 16. v. 18. Jubila
Semisec. Eccl. A. C. Landshut.

Nachdem unter preußischer Regierung in der umliegenden Gegend mehrere Kirchen erbaut wurden, so verlor die Kirchfahrt dadurch einen großen Theil ihrer Frequenz, so daß sie jetzt nicht nur übergroß für die gegenwärtige gottesdienstliche Versammlung ist, sondern man auch nöthig fand, die 4te Predigerstelle eingehen zu lassen. Dermalen sind noch eingepfarrt die Dörfer Vogelsdorf, Leppersdorf, Johnsdorf, Blaßdorf und Krausendorf; und als Gäste halten sich noch hieher Schreibendorf, Weißbach, Reißdorf, Röhrsdorf, Rhonau und Hartmansdorf.